



# Meinungen zur Börsenlage

06.08.2011 | Ausgabe: 62 | Seite: 11 | Rubrik: Kapitalanlagen |

## Europa

«Was wir gerade erleben, ist ein deflationärer Schock. Die übermotivierte Europäische Zentralbank sollte unserer Meinung nach anderen Beispielen folgen und die Zinsen senken. Denn durch die eingetrübten wirtschaftlichen Aussichten hat sich tatsächlich fundamental etwas geändert. Was wäre beispielsweise, wenn die Wachstumslokomotive Deutschland auf einmal einen Schwächeanfall kriegen würde? Der Markt preist eine Rezession ein, was wir nachvollziehen können. Doch die Angst um Italien halten wir für übertrieben. Genauso wie in Japan ist der Privathaushalt im Bel Paese nicht verschuldet, und die Staatsanleihen befinden sich hauptsächlich in Händen der eigenen Bevölkerung. Natürlich wiegt die Schuldenlast schwer. Die USA machen es vor, wie es geht: Die Ausgaben werden gekürzt – Lösungsvorschläge hin oder her. Gegenwärtig antizipieren die Märkte grössere Ertragseinbrüche bei den Firmen, als wir veranschlagen. Die Kursrückschläge sind eindeutig übertrieben. Solange der Markt wieder mit Liquidität versorgt wird – wovon wir ausgehen –, sollte man antizyklisch investieren. Dabei fokussieren wir uns auf die Sektoren Chemie, Pharma und Rohstoffe. Wir kaufen die Aktien von BASF, Total, Air Liquide, Sanofi-Aventis sowie Saint Gobain und Gerresheimer. Risikofähigeren Anlegern empfehlen wir Investitionen in die Papiere von Wacker Chemie und Technip.» **NÜNLIST INVESTMENT MANAGEMENT**

## Aktienquote

«Kurzfristig reagieren die Märkte oft nicht rational, nur langfristig spiegeln sie den fairen Wert. Erstklassige Unternehmen mit starker Exposition in den nachhaltig wachsenden Schwellenländern sind heute extrem günstig bewertet. Sowohl Risikoprämien und

Eigenkapitalanteile als auch Buchwerte notieren auf historischen Höchst. Ausserdem beträgt die durchschnittliche Dividendenrendite erstklassiger Unternehmen rund 3,5%. Vor diesem Hintergrund erwägen wir deshalb ein Rebalancing des Aktienanteils im Depot. Entscheidend für die Beurteilung der Sicherheit der Anlagen ist für uns nicht die zufällige Börsennotierung, sondern die Qualität und Preiswürdigkeit des Unternehmens selbst. Es ist selbstredend, dass wir Investitionen in Anlagen von den staatlichen Instanzen der alten Industrieländer – dazu zählen wir auch EZB, IWF und Weltbank – nach wie vor strikte ablehnen.» [Albin Kistler](#)

### **Schweizer Franken**

« Der Schweizer Franken ist und bleibt die Fluchtwährung Nummer eins, und die Ursache des scheinbar unaufhaltsamen Kursanstiegs des Frankens liegt nicht in der Schweiz. Ob die Schweizerische Nationalbank allein die Wechselkurse relativ zum Franken nachhaltig beeinflussen kann, muss stark angezweifelt werden und sie ist allein, denn die Interessen ihrer Gegenspieler (Euroraum und USA) sind unterschiedlich, da diese Länder von ihren tiefen Währungen profitieren.» [Basler Kantonalbank](#)